

7. Public Choice

7.1. Direkte Demokratie

a) Vorbemerkungen

In der direkten Demokratie stimmen die Bürger (Wahlberechtigten) direkt über politische Alternativen ab

Die Mehrheitswahl, d.h. Quorum von 50 % + ε ist die prädominante Form der gesellschaftlichen Entscheidungsfindung

b) Zyklische Mehrheiten

Ein mögliches Problem in der direkten Demokratie sind zyklische Mehrheiten.

Beispiel:

Die Vorlesung findet ordnungsgemäß mittwochs statt. Ausnahmsweise soll sie verschoben werden. Als Ausweichtage stehen Montag, Dienstag und Freitag zur Verfügung.

Szenario 1:

Alternative \ Wähler	Wähler		
	A	B	C
M	M	D	F
D	D	F	D
F	F	M	M

Paarweise Abstimmung:

M gegen D: 1 : 2

D gegen F: 2 : 1

⇒

eine Alternative
setzt sich durch

Szenario 2:

Alternative \ Wähler	A	B	C
	M	D	F
D	F	M	
F	M	D	

Paarweise Abstimmung:

M gegen D: 2 : 1

D gegen F: 2 : 1

F gegen M: 2 : 1

⇒

Präferenzordnung
ist intransitiv

⇒

keine stabile
Mehrheit

7.2. Indirekte Demokratie

Vorbemerkungen

- In der indirekten oder repräsentativen Demokratie stimmen die Wahlberechtigten nicht direkt über politische Alternativen ab. Sie wählen vielmehr Repräsentanten, die dann über politische Alternativen unterscheiden.
- Die indirekte Demokratie impliziert nicht notwendigerweise ein Parteiensystem. Gleichwohl ist das Parteiensystem die dominante Organisationsform der indirekten Demokratie.

b) Stimmentausch (Logrolling)

Typisch für die indirekte Demokratie ist die Koalitionsbildung von Parteien, die sich durch Stimmentausch (Logrolling) gegenseitig in der Durchsetzung ihrer (partei-) politischen Ziele unterstützen.

Beispiel:

Man betrachte die Parteien A, B, C. Alle Parteien haben gleich viele Sitze, d.h. keine der Parteien verfügt über die Mehrheit der Stimmen (Sitze im Parlament). In der Summe verfügen aber die Parteien A und B über eine Mehrheit.

Szenario 1:

Partei \ Alternative	Alternative		
	S	T	N
A	500	-200	0
B	-200	500	0
C	-200	-200	0
	100	100	0

Die Bereitstellung des Schwimmbads und des Theaters ist effizient. Bei getrennter Abstimmung über die Alternativen hat aber weder das Schwimmbad noch das Theater eine Mehrheit. Bilden freilich A und B eine Koalition ("du stimmst für mein Anliegen, ich für deins"), dann finden Schwimmbad und Theater eine Mehrheit.

Szenario 2:

Partei \ Alternative	Alternative		
	S	T	N
A	500	-400	0
B	-400	500	0
C	-200	-200	0
	-100	-100	0

Nichts ist effizient. Gleichwohl werden A und B durch Stimmentausch Schwimmbad und Theater in einer Mehrheitswahl durchsetzen.

Stimmentausch birgt die Gefahr ineffizient hoher öffentlicher Ausgaben.